

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, 16. August 1890.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich Fr. 6 —
	Halbjährlich " 3 —
	Vierteljährlich " 2 —
Postumion	Jährlich " 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.

Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Annoncen-Bureau von Orell, Füssli & Cie., Hochpötergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne u. c.

Einschickungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg	die Zeile 15 St.
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "
Retouren 50 "

Von der Woche

Den 16. August 1890.

Das wichtigste Ereignis dieser Woche ist die am Mittwoch durch den Luzerner Großen Rath ausgesprochene Begnadigung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe des Baternörders Kaufmann von Winkler. Für Begnadigung stimmten mit den Liberalen auch 35 Konservative. Die packende Rede Dr. Winklers, der den Geist Segessers auf die Versammlung herabrief, der Anblick der weinenden Frau und der drei unglücklichen Kinder Kaufmann's mögen im letzten Augenblick noch Manchen milder gestimmt haben. Die Kugeln sind gefallen, das Schicksal Kaufmann's ist entschieden; er darf leben, hätte er sterben sollen? — Wir wollen die Frage nicht beantworten. Die Luzerner Volksvertreter mögen sich vor ihrem Gewissen und vor Gott verantworten, das ist ihre Sache; die Presse soll sich in derartigen Vorkommnissen nicht vordrängen.

In Bern tagte die internationale Kriminalistische Vereinigung. Die meisten europäischen Staaten waren vertreten, auffallend war, daß von Italien Niemand erschienen ist. Es wurden da recht wichtige und interessante Gegenstände besprochen und Resolutionen gefaßt, allein zu Resultaten von Belang hat die Versammlung doch nicht geführt. Außer der Unterschriftensammlung für das Banknotenmonopol, worüber wir gelegentlich unsere Meinung auch äußern werden, und den Verfassungsratshandlungen in St. Gallen ist in der Schweiz nicht viel „los“. Werfen wir darum unsern Blick in's Ausland.

Vor allem ist der am letzten Sonntag erfolgten Uebergabe der Felseninsel Helgoland an Deutschland zu gedenken. Der

deutsche Kaiser, von seiner Nordlandsreise zurückkehrend, begab sich von seiner Großmutter Victoria, wo er eben auf Besuch war, auch nach Helgoland zur feierlichen Uebergabe und sagte in seinem Toaste, das schöne Eiland sei ohne Kampf und ohne Thränen in seinen Besitz übergegangen. Er sei stolz darauf, daß Helgoland im Frieden gewonnen worden sei. Als er 1873 zum letzten Male hier gewesen wäre, habe er sich gesagt, er werde glücklich sein, wenn er es erleben könnte, daß die Insel deutsch werde. Es liege ihm am Herzen, sein Glas der hohen Frau (Königin von England) zu widmen, der es zu verdanken sei, daß die Insel wieder deutsch geworden sei. — Das ist sehr schön, hindert aber nicht, daß die Deutschen mit dieser Felseninsel Helgoland von den Engländern über den Köffel halbirt worden sind. Als Besatzung blieben dann 10 Mann mit einem Unteroffizier zurück. Der Kaiser gedenkt seinem zweiten Sohne, dem Prinzen Friedrich, den Titel eines Herzogs von Helgoland zu geben.

Unser Blick schweift weiter, über das Mittelmeer zum dunkeln Afrika, das die europäischen Mächte gegenwärtig friedlich unter einander verteilen, freilich nur auf der Landkarte. Zu dem deutsch-englischen gesellten sich ein italienisch-englisches und ein französisch-englisches Abkommen, wodurch England auf die „Hinterländer“ in Afrika verzichtet und als Gegenleistung sein Protektorat über Sansibar anerkennen läßt. Die schwarzen Engländer wissen wohl: Ein Spatz in der Hand ist mehr werth, als eine Taube auf dem Dache. —

In England ist der als Convertit, Apologet und Dogmatiker berühmte Cardinal Newman gestorben. Er war 1801 in London als Sohn eines Bankiers geboren, wurde 1828 anglikanischer Geistlicher, 1845 aber katholisch, nach einigen Jahren Priester und 1879 Cardinal.

Selbst die größern Londoner Blätter äußern sich in Ausdrücken höchster Anerkennung seines Charakters und seiner Verdienste um die Religion. Die „Times“ schreiben über ihn: Ob Rom ihn heilig spreche oder nicht, im Herzen der Frommen aller Bekenntnisse in England werde er heilig gesprochen werden. „Standard“ erklärte: Sein reiner, erhabener Charakter ist Gemeingut unser Aller.

Wir haben nun zum Schluß noch etwas „Luftiges“ über die Kongresse vom Ende der letzten und Anfang dieser Woche zu schreiben. Aber nicht vom Feuerbestattungskongreß in Berlin und nicht vom Stenographen- und Radfahrerkongreß in München soll die Rede sein, sondern vom „internationalen Verlobungskongreß“ in Berlin, das gefällt unsern schönen Verehrerinnen besser. Internationaler Verlobungskongreß — so wurde nämlich der internationale Aerztelkongreß in Berlin umgetauft. Und das kam so: In Berlin waren 5000 Aerzte aus aller Herren Länder versammelt. Selbst Frankreich, wie die Schweiz von Bismarck und seiner Presse das wilde Land heißen, schickte ein ansehnliches Contingent; (die Deutschen besuchten ja im verfloffenen Jahre auch zu Hunderttausenden die Pariser Weltausstellung). Abend's nun gab's bei diesem Kongreß Bälle, bei denen viele der jungen Aerzte eine nur durch den Zivilstandsbeamten und Priester heilbare Verletzung ihres Herzens erlitten haben. Diese Bälle sollen nämlich bei 400 Verlobungen herbeigeführt haben. „Verlobungskongreß“ ist also recht passend. Das erinnert an ein Inserat in der „Thurgauer Ztg.“. Wer sich um das nächste eidgenössische Schützenfest bewerben will, sollte es sich merken: es heißt: Ein Herr, welcher das eidgenössische Schützenfest besuchte, möchte mit einer Thurgauerin, behufs späterer Verehelichung in Korrespondenz treten u. s. w.

2. Feuilleton der „Freiburger Zeitung“

Bilder aus der Rhön

Zwanglose Schilderungen aus der Reiseummappe

von Ignatius Gregor

2. Der Kreuzberg.

Schon unsere heidnischen Vorfahren faßten eine besondere Vorliebe für den „Asenberg“ d. i. Götterberg, wie sie den Kreuzberg nannten. Im Volksmunde heißt er heute noch „Aschberg“. Nach Süden entsendet er zwei Ausläufer, auf denen die Dörfer Waldberg und Sandberg zwischen Obstbäumen versteckt liegen. Ebenso zieht nach Ost und West je ein Ausläufer, der erstere mit Kilianshof, dem höchstgelegenen Weiler der Rhön, der letztere mit dem Pfarrdorse Langenleithen.

Es ist Samstag Nachmittag. Die Julisonne sendet ihre glühenden Strahlen vom tiefblauen Himmel. Geringer Holzpfähle bezeichnen den Weg, nachdem wir die Straße von Waldberg nach Wildflecken verlassen haben. Wir steigen zwar allmählig aber stetig über eine mit Basaltblöcken übersäte Grasfläche empor, die den oben erwähnten Gemeinden als Viehweide dient. Fröhlich brüllen der Kinder „breitgestirnte Schaaren“ und verwegene Kletterer muntere Gaiseln im schwarzen Felsgestein empor, während der wachsame Nero die fliehtrugenden Schäflein zusammenhält. Lustig erklingen die Jubelschreie und selbstgefertigten Schalmeyen der hüftenden Rhönbuben, vom Echo vielfach erwidert. Rechts am Fuße des nun beginnenden, sehr steilen Aufstieges grüht uns ein Kreuzbild von weißem Sandstein. Rückwärts schauend schweiften unsere Blicke bis zu den Höhen des Steigerwaldes hinüber. Eine wahrhaft prächtige Aussicht! — Am ersten Absatze des steinigen, gewundenen Pfades nimmt uns der wohlthuende Schatten schlanker Buchen auf. Von einem der mächtigsten Stämme derselben schaut das Bild der schmerzhaften Gottes-

mutter auf uns herab. Die anbei liegende, fast ebene Rasenfläche, von kühlen Schatten spendenden Bäumen und Büschen umgeben, dient den Umwohnern oft zur Abhaltung ihrer schlichten, wirklich idyllischen Waldfeste. Weiter emporsteigend gewahren wir, in gewissen Zwischenräumen angebracht, rechts an einzelnen Baumstämmen die Bilder der heiligen fünf Wundmale unseres göttlichen Erlösers.

Endlich ist beim „Wettelhansenbrunnen“, einer gefaßten, frischen Bergquelle mit köstlichem Naß, die Hauptsteigung überwunden. Eine Bank ladet für einige Augenblicke zur Ruhe im erfrischenden Schatten ein. Hier mündet auch der von Sandberg heraufführende, etwas längere, aber bequemere Weg ein. Heute sind die sonst so friedstillen Pfade außerordentlich belebt. Prozession auf Prozession zieht mit feierlichem Instrumententum und flatternden Kirchenfahnen, unter Gesang und Gebet langsam heran. Gilt es doch den Todestag des Apostels der Franken, des heiligen Kilian, in diesem Jahre (1889) besonders zu begehen. Namentlich sollte die 1200 jährige

erde gemietet per Tag, zu sofort Zeit und (360)

In allen Apotheken In Schwarzenburg bei S. Widmer. O. Fr. 2488 (5)

g
r
schuhe
albstiefel
reiburg.

2. — weiße Käufer Rabatt. (117)

Ueber die katholische Presse

in der Schweiz läßt sich unser trefflicher Mitarbeiter P. Philipp R u r y in einer Artikelserie: Zur kirchenpolitischen Lage der Schweiz, in der Zeitschrift: Die katholische Bewegung von Wörz, Jahrgang 1889, folgendermaßen aus:

Da wir es hier eigentlich nur mit der Presse zu thun haben, die unserer kirchlichen und politischen Richtung dient, — die gegnerische Presse gleicht sich überall auf's Haar — so wollen wir nicht unterlassen, zu bemerken, daß die Menge und Tüchtigkeit unserer Zeitungen ihre Existenz wie ihre Bedeutung recht eigentlich der Opferfreudigkeit und dem Fleiße der „Heftpläne“ zu verdanken ist; wobei allerdings zahlreiche gefinnungsverwandte Laien keineswegs als ausgeschlossen gedacht werden dürften. Von einigen größeren Blättern abgesehen, wie „Vaterland“ in Luzern, „Ostschweiz“ in St. Gallen und einzelnen kleineren Blättern darf wohl behauptet werden, daß die katholische Presse der Schweiz ihre Existenz schwerlich fristen könnte, wenn nicht Viele, besonders aus dem geistlichen Stande, unermüdet, mit Herz und Hand sich ihrer annähme. Wer aber je auf diesem Gebiete thätig war, wird beurtheilen können, wie groß und schwer die diesbezüglichen Opfer werden können. Selbst wenn es keine kostspieligen Preßprozesse gäbe — in der Schweiz auch keine Seltenheit! — so gäbe es schon genug des Unangenehmen durch kleinliche Kritikaſterei, Mörgeleien und Verfolgungssucht gegen den wahren oder vermeintlichen Verfasser dieses oder jenes Artikels. Trotzdem hat sich stetig nicht nur die Zahl der Blätter, sondern auch der Umfang und die Zahl des Leserkreises in allen Gauen des Landes erfreulich vermehrt. Es weht in den Spalten unserer „fliegenden Literatur“ ein frischer überzeugungsvoller Geist, der allseitig viel Gutes wirkt und manchem Bösen wirksam entgegentritt. Dem Hohn und der Unwahrheit, sowie der unermüdeten Verlogenheit, mit welcher, seltene Ausnahmen abgerechnet, die gegnerische Presse die katholische Kirche, mit ihren Lehren, Gebräuchen und Rechten zu bekämpfen beliebt, steht eine kampfesmutthige festgeschlossene Phalanx gegenüber, die dem Feinde viel Abbruch thut und ihn nicht weiter mit dieser seiner Waffe in unser Gebiet siegreich eindringen läßt. In belletristischer und Unterhaltungslektüre leistet die Schweiz ihr Kontingent ebenso: ich nenne nur die „Alte und neue Welt“ und die „Christliche Abendruhe“; für die kirchlichen Nachrichten und das, was spezieller den Clerus berufsmäßig interessieren kann, wirkt vortheilhaft mit dem ihr beigegebenen „Pastoralblatt“ die „Schweizerische Kirchenzeitung“. Das Gesagte gilt gleicherweise von den französischen und italienischen Landestheilen, in denen größere und kleinere Tagesblätter, wie «Liberté»,

Jubelfeier der Einführung des Christenthums in die fränkischen Gauen, hier an ihrer einstigen Wiege außerordentlich gefeiert werden. Vom Bettelhanfensbrunnen gelangten wir in etwa 15 Minuten zu dem auf der Nordwestseite des Berges, unterhalb seiner höchsten, mit Stufen und Kreuzwegstationen versehenen Erhebung gelegenen Franziskanerkloster. Daselbe gehört zu den leider nur noch wenigen Klöstern Bayern's, denen liberale Volkswirthe den Besitz einer Brauerei erlauben, damit die Dividendenjäger mit ihrer Bierpanscherei durch die chemisch reinen Klosterbiere nicht eine unliebsame Konkurrenz erleiden. Die Liberalen und Radikalen nehmen eben lieber alles für sich, wie es das Freiburger Volk anno 1848 in reichem Maße erfahren. Diese unbeschnittenen Juden vom Stamm „Nimm!“ sind überall die gleichen Schönschwäzer. Darum hütet euch vor solchen Freunden! — Mit Mühe war heute für die Nacht ein Bett bei den sonst so gastfreundlichen Prätres zu erlangen, obgleich der Hauptfesttag erst auf Montag, den 8. Juli fiel. Tausende von Menschen, oft meilenweit herbeigeeilt, waren schon anwesend und mußten zusehen, wie sie in irgend einer Weise nächtigen konnten. Dann sind auch für die alljährlich üblichen Wallfahrten die erforderlichen Anstalten von den wohlthätigen Brüdern umfassend und ausreichend getroffen, heute reichten sie nimmer zu; denn eine

«Courier de Genève», «Liberté» u. s. w. unsere gute Sache nicht ohne französische und italienische Lebhaftigkeit und Geschicklichkeit verteidigen.

Die hieran sich eng anschließende Kalenderliteratur, deren Werth keineswegs verkannt werden darf, ist ebenfalls vortreflich und zahlreich vertreten.

Man hat gelernt, zum guten Theil von den Gegnern selbst, den Werth und die Macht der Presse in unseren Tagen und Verhältnissen zu schätzen. Schon aus diesem Grunde müssen wir es dankbar empfinden und ebenso lebhaft begrüßen, daß unser Volk in allen seinen Schichten der Presse jene Sympathie entgegenbringt, deren sie ihrerseits zu gedeihlichem Wirken und Fortschreiten unbedingt bedarf. Im Allgemeinen darf gesagt werden, daß in den letzten Jahren sich die finanzielle Seite unserer Presse ganz bedeutend gehoben hat. Ist ein Blatt frisch, volksthümlich und prinzipienfest geschrieben, sie findet es un schwer jene Ausbreitung und Antheilnahme an Korrespondenzen, Mitarbeitern und Anzeigen, die ihm zu gedeihlicher Existenz nothwendig sind. Ist unsere Presse hier zu Lande auch zahlreich, so ist sie es doch nicht mehr als die gegnerische und am Ende darf und soll sie ja in erster Linie dem Wohle des Volkes, der wahren Aufklärung und dem gefährdeten Rechte der religiösen Freiheit dienen und nicht etwa in ein literarisches Geldgeschäft ausarten. Wir wollen dabei allerdings den Satz nicht umstoßen: der Arbeiter ist seines Lohnes werth. Jeder muß und will gelebt haben; aber um so erfreulicher ist es zu sehen, wie viele um Gotteslohn sich diesem unangenehmen als heute doppelt nothwendigem Unternehmen widmen.

Sidgenossenschaft

Postwesen. (Mitth.) Poststückenverkehr mit Griechenland. Von nun an können auch Poststücke (Solis postaux) ohne Werthangabe und ohne Nachnahme im Gewicht bis 3 kg. nach den hauptsächlichsten Orten in Griechenland Beförderung erhalten. Von der Beförderung sind indessen ausgeschlossen: Lebende Thiere, frisches Fleisch, Johann Knochen, Hörner und andere Bestandtheile von Hornvieh, ferner Pflanzen, Blätter, Gesträucher etc., welche die Einschleppung der Phylloxera begünstigen könnten.

Die Taxe für ein Poststück nach Griechenland beträgt in der Schweiz Fr. 2.—. Es sind zwei Zolldeklarationen erforderlich. Die Zeitung erfolgt bis auf Weiteres ausschließlich über Italien gegen eine Vergütung von Fr. 1. 50 für jedes Stück. Es können jedoch auch fernerhin Stücke bis zu 5 kg. unter dem im Poststücktarif für das Ausland auf Seite 13 unter Ziff. 7 enthaltenen Jahrsposttagen und Bedingungen auf dem Wege über Triest und durch direkte Vermittlung des österreichischen Lloyd zur Beförderung angenommen werden.

solche Betheiligung übertraf die kühnsten Erwartungen weit.

Mehr als 10000 Gläubige besuchten während der drei Festtage den Kreuzberg, ungerchnet der äußerst zahlreichen Touristen, welche zufällig eintrafen. Ueber 3000 derselben beichteten und kommunizirten. An die wenigen Ordenspersonen, zwei Prätres und drei Laienbrüder, wurden in diesen Tagen wirklich fast übermenschliche Ansprüche erhoben. Außer den Hochämtern, stillen Messen und sonstigen Andachten, wurden täglich drei Predigten gehalten, letztere der großen Volksmenge wegen meist im Freien. Zum Beichtthören hatten sich die Nachbargemeinden zahlreich eingefunden. Die Predigten hielten meist Kapuzinerprätres aus Karlstadt. Man fühlte sich beim Anblicke der Tausende, auf freier Bergeshöhe im Grünen lagernder, andächtig lauschender Menschen in die Zeit versetzt, da der göttliche Meister seine Bergpredigten hielt. So verstrich die Zeit an dieser historischen Stelle, an der einst der heilige Kilian mit seinen Gefährten Colonat und Totman zuerst das heilige Kreuzzeichen aufpflanzte, rasch und wir schieden nach genossenem Sonnenaufgang und herrlicher Rundschau am 9. Juli von dieser Höhe der Rhön, beiläufig der höchsten Erhebung dieses Gebirges, mit einem dankbaren: „Bergelt's Gott!“ (Fortf. folgt.)

Kantone

Bern. Die Kommission, welche die Domäne Wigwyl, sowie das große Moos überhaupt im Auftrage der Regierung auf die Möglichkeit der Entsumpfung zu inspizieren hatte, wegen der eventuellen Verlegung der Strafanstalt Bern spricht sich für das Projekt sehr günstig aus. Es ist festgestellt worden, daß namentlich die Rettungsanstalt St. Johannsen unter der Leitung des leider verstorbenen Direktors Kilschenmann, der es verstanden hatte, Wissenschaft und Praxis zu vereinigen, überraschende Erfolge erzielt hat. Für St. Johannsen ist eine kleine Versuchsanstalt eingerichtet worden, die nach wenigen Jahren einen ganz unerwarteten Erfolg hatte; dieses Jahr stehen die Kulturen sehr schön, häufig schöner als auf dem besten Boden; Klee, Kartoffeln, Gemüse, Runkelrüben, Hafer, Weizen und Roggen, selbst Mais und Tabak versprechen einen reichen Ertrag. Viele Hektaren sind nach den im kleineren Maßstabe gemachten Erfahrungen bleibend der Kultur übergeben worden.

Im großen Moos befindet sich gegenwärtig bei Wigwyl eine sehr beachtenswerthe Anstalt, der Tannenhof, eingerichtet durch eine Privatgesellschaft für bedingt entlassene Sträflinge. Diese Anstalt bildet einen Uebergang zwischen der Gefangenschaft und der Rückkehr zur gänzlichen Freiheit. Die Sträflinge, die im Tannenhof zu strenger Arbeit angehalten sind, melden sich freiwillig, erhalten aber eine kleine Entschädigung für die geleistete Arbeit; sie bebauen den Hof unter der Aufsicht des Hausvaters nach den An gaben der Verwaltung, deren maßgebender Berater Kilschenmann ebenfalls war.

Am 1. April 1889 wurde die neue Anstalt mit 6 Sträflingen eröffnet, seither konnten 50 Anmeldungen wegen Mangel an Platz nicht berücksichtigt werden; gegenwärtig sind 31 Arbeiter im Tannenhof beschäftigt und damit ist das Mißtrauen, mit welchem man von gewisser Seite dem Unternehmen begegnete, gehoben.

Bern. Die bernische Obstbaukommission beabsichtigt kommenden Herbst in den verschiedenen Landestheilen eine Anzahl eintägiger Mostbereitungskurse zu veranstalten, um die Mostproduktion zu fördern und die Herstellung eines guten Obstweines zu verbreiten. Um recht große Betheiligung zu veranlassen, sollen die Kurse unentgeltlich sein.

Luzern. Ein Arbeitslehrerinnenkurs wird vom 1. bis zum 27. September nächsthin in H i f f i r i c h abgehalten werden. An demselben haben nebst solchen Frauenspersonen, welche sich um eine Arbeitsschule bewerben wollen, auch diejenigen Arbeitslehrerinnen Theil zu nehmen, welche bisher noch keine oder nur bedingte Kompetenz hatten.

Zug. Aus dem Jahresbericht über das Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar in M e n z i n g e n, entnehmen wir, daß dasselbe im verfloffenen Schuljahr von 275 Zöglingen, wovon 240 Schweizerinnen, besucht war. Letztere vertheilen sich auf folgende Kantone: 43 aus Luzern, 35 aus St. Gallen, 27 aus Argau, 21 aus Zug, 20 aus Zürich, 17 aus Unterwalden, 15 aus Schwyz, 12 aus Tessin, 10 aus Thurgau, 9 aus Graubünden, 7 aus Freiburg, je 5 aus Solothurn und Wallis, 4 aus Neuenburg, 3 aus Bern, je zwei aus Schaffhausen und Glarus, je 1 aus Basel, Uri und Waadt.

Von den einzelnen Kursen zählte: der Haushaltungskurs 58 Zöglinge, der Vorbereitungskurs 53, die Realschule 49, der Kurs in französischer Sprache mit Einschluß des französischen Lehrerinnenseminars 32, das deutsche Lehrerinnenseminar (3 Kurse) 83.

Das nächste Schuljahr beginnt den 21. Okt. Der Pensionspreis beträgt mit Einschluß von Wäsche, Bett, Licht und Schulgeld 400 Fr. per Schuljahr.

Ein ausführlicher Bericht über die diesjährigen Schlußprüfungen, der uns von unserm Korrespondenten soeben zukommt, folgt in nächster Nummer.

Basel. Ein „Güggel“ stand letzten Samstag,

vertreten
Bagatell
verurtheil
zu beginn
barthschaft
St.
Jahresbe
tons St.
Geistliche
11, 2,86
7, 2,400
zusammen
schnittlich
während
lischen G
nebst fre
Mar.
Zosinger
historisch
schon in
H u b e r
die Alter
Marga
gewesener
ergeben,
als 55 V
Ortsbürg
unredlich
im Kassa
Marga
sprang ei
Zosinger
schnellzug
in vollen
eiste vor
tend schlo
wärts.
wurden ei
saß ein
seines S
Tessin
Morgen
gierungs
Unterchr
Waad
Kanton e
ihrer Mil
auf Gru
Alternati
angemeine
Fr. 3 täg
sofort zu
Mehrzahl
Deutf
Lungen
von Seite
Befehle e
sprechen
zeit liegen
zwei gan
vom 16.
mandas e
scheuen G
wegwand
um ihm
konnte d
Soldat si
zweite F
schweren
letzte Bef
Wigewach
schließlic
daß er n
liegt und
hat. Er
nicht meh
und man
die Brit
zweimal
Rufst
ist nach e

vertreten durch seinen Eigentümer, vor dem Bagatelrichter in Basel. Er wurde zum Tode verurtheilt, weil er schon um 3 Uhr mit Krähen zu beginnen pflegte und damit die ganze Nachbarschaft störte.

St. Gallen. Evangelische Kirche. Jahresbesoldung der evang. Geistlichkeit des Kantons St. Gallen. Es beziehen Fr. 4000 neun Geistliche, Fr. 3,500 6, 3,400 1, 3,300 1, 3,000 11, 2,860 1, 2,800 1, 2,700 1, 2,600 3, 2,500 7, 2,400 2, 2,300 3, 2,100 1, 2,000 3 Geistliche; zusammen 50 Geistliche 150,160 Franken; durchschnittlich rund Fr. 3000 und freie Wohnung, während sich der Durchschnittsgehalt der katholischen Geistlichen im Maximum auf Fr. 1,800 nebst freier Wohnung stellen dürfte.

Margau. Hofingen. Zum Troste der Hofinger veröffentlicht die „Berner Ztg.“ eine historische Notiz, wonach den guten Hofingern schon in den Jahren 1600 und ff von einem Huber die Stadtkasse erleichtert wurde. Wie die Alten sungen —

Margau. Die Strafuntersuchung gegen den gewesenen Stadtkassier Huber von Hofingen hat ergeben, daß derselbe seit 14 Jahren in mehr als 55 Angriffen zusammen 83,000 Fr. aus der Ortsbürgergutskasse veruntreute. Er hat seine unredlichen Bezüge durch falsche Eintragungen im Kassabuch der Ortsbürgergutskasse verdeckt.

Margau. Lepten Samstag Abend 9 1/2 Uhr sprang ein Reisender 300 m. vor der Bahnstation Hofingen aus einem Waggonfenster des Gotthard-schnellzuges Basel-Luzern, während sich der Zug in vollem Laufe befand, auf den Bahnkörper und eilte vor dem hinzukommenden Bahnwärter flüchtend schleunigst, also offenbar unverletzt, feldwärts. Seine im Zuge zurückgebliebenen Effecten wurden in Luzern behändigt. Der Reisende besaß ein Billet Paris-Luzern. Ueber die Gründe seines Sprunges ist man im Unklaren.

Tessin. Verfassungsrevision. Samstags Morgen übergab das Revisionskomite dem Regierungsrathe das Revisionsbegehren mit 9983 Unterschriften.

Waadt. Dieser Tage wurden im ganzen Kanton etwa 40 Bürger, die mit der Bezahlung ihrer Militärpflichterssteuer im Rückstand waren, auf Grund eines neuen Reglements vor die Alternative gestellt, entweder ihre Schuld mit angemessener Zwangsarbeit abzuverdienen oder Fr. 3 täglich im Gefängniß abzulösen, oder aber sofort zu bezahlen. Wöglich erwies sich da die Mehrzahl der Schuldigen als zahlungsfähig!

Ausland

Deutschland. Die Soldatenmißhandlungen hören in Bayern nicht auf, trotzdem von Seite des Kriegsministeriums die schärfsten Befehle ergangen sind und in der Kammer verprochen wurde, für Besserung zu sorgen. Derzeit liegen wieder, wie man der „Germ.“ schreibt, zwei ganz krasse Fälle vor. Hauptmann Zug vom 16. Infanterieregiment mußte seines Kommandos enthoben werden, weil er einem feuerscheuen Soldaten, der beim Schießen den Kopf wegwarf, das Federmesser an die Wange hielt, um ihm das Scheuen abzugewöhnen. Natürlich konnte dabei nicht vermieden werden, daß der Soldat sich das Messer in die Wange stieß. Der zweite Fall passirte, wie berichtet wird, bei der schweren Reiterei. Ein Soldat, der entgegenge-setzte Befehle von einem Sergeanten und einem Wächtermeister erhielt, und befolgte, wurde schließlich von beiden so gewürgt und geschlagen, daß er nunmehr seit dem 12. Juli im Lazareth liegt und das Gehör beinahe gänzlich verloren hat. Er kann nur undeutlich sprechen und gar nicht mehr schlucken. Auch phantastirt er häufig und man zweifelt an seinem Aufkommen. — Auf die Britische mit solchen Soldatenerschindern und zweimal vierundzwanzig — auf den S...n!

Rußland. Die Judenverfolgung in Rußland ist nach ein Petersburger Meldung der „Times“

in vollem Gange. Tausende von Juden hätten das Gouvernement Wilna verlassen, um nach Brasilien und auch nach Algier auszuwandern.

Kanton Freiburg

Universität. Wir lesen in deutschschweizerischen Blättern:

Zum lebhaftesten Bedauern seiner Freunde will sich Hr. Nationalrath Pedrazzini ganz aus dem politischen Leben zurückziehen. Die Regierung von Freiburg hörte von diesem Entschlusse und stellte die Anfrage bei dem einst gefeierten Führer, ob er nicht geneigt wäre, eine Professur an der Universität anzunehmen. Herr Pedrazzini gab die Zusage, worauf seine Wahl zum Professor des öffentlichen Rechtes an der neuen Universität Freiburg erfolgte. Es ist das gewiß eine treffliche Acquisition für die junge Hochschule, aber auch eine wohlverdiente Anerkennung für den überzeugungstreuen Politiker und gewandten Parlamentarier. Wie bittere Erfahrungen muß der Mann gemacht haben, daß er der politischen Thätigkeit unter allen Umständen Walet sagen will! Der Rücktritt Pedrazzini's ist für die konservative Partei Tessins ein unerklärlicher Verlust.

Universität. Diejenigen Einwohner der Stadt Freiburg, welche geneigt sind, Studenten Kost oder Logis (oder beides zusammen) zu geben, sind höflich gebeten, sich schriftlich, unter Angabe des Preises pro Monat und der übrigen Bedingungen, an Hrn. Nicolet, cand. jur. bei Hrn. Dr. Esseiva, Chorherrengasse, zu wenden.

Mündliche Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Das Rektorat der Universität.

Ergebniß der Geldsammlung im Sessebezirk zu Gunsten der Brandbeschädigten in Broc.

Altersthal	170 Fr.	—	Etz.
Böfingen	228	40	„
Brünisried	17	75	„
Dübingen	549	95	„
Giffers	27	—	„
Heitenried	69	80	„
Oberschrot	30	30	„
Plaffeney	158	—	„
Plaiselb	66	05	„
Rechtthalten	40	60	„
St. Antony	132	57	„
St. Ursen	56	50	„
St. Schwesten	45	—	„
Tafers	135	—	„
Tentlingen	29	70	„
Ueberstorf	157	15	„
Wünnewyl	73	—	„
Zumholz	18	—	„
Total	2020 Fr.	80 Etz.	

Nebstdem versandten mehrere Gemeinden Gaben an Natur direkt und ebenso Private Gelder und andere Gaben.

Staatsrathssitzung vom 13. August. Herr Uebischer Peter, Pfarreipräsident, ist zum Ammann der Gemeinde Heitenried ernannt worden.

Für Broc. Den Brandbeschädigten in Broc hat die Luzerner Regierung 500 Fr. übermacht.

Wallfahrt nach Marches

Donnerstag, den 28. August, geht von Freiburg ein Wallfahrtszug nach Marches. Abfahrt um 5 Uhr Morgens, Rückkehr mit dem letzten Zug. In Marches nebst heiliger Messe, deutsche Predigt, Vesper und um 1/2 7 Uhr Abends in der Kapuzinerkirche in Boll Andacht zu U. L. Frau von den sieben Schmerzen mit Segen.

Telegramme

Zürich, 15. Aug. Stanley mit Gemahlin ist gestern Abend hier eingetroffen und im Hotel Bauer au lac abgestiegen.

Kiel, 15. Aug. Der Kaiser, mit dem Reichskanzler und Gefolge ist heute um 10 Uhr auf dem „Hohenzollern“ nach Petersburg abgefahren.

New-York, 15. Aug. In Luisville ist eine Branntweinfabrik abgebrannt. 25,000 Fässer Whisky wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 800,000 Dollars.

Wien, 15. August. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet die Reise Kaiser Wilhelms nach Rußland als Friedenssymptom, welches nicht ohne Einfluß auf die friebliche Ausgestaltung der Verhältnisse in Europa bleiben werde. Der Kaiserbegegnung in Rußland folgt die Begegnung mit dem österreichischen Kaiser in Schlesien, welche gleichfalls als werthvolle Bekräftigung und Erhaltung der Bülkeruhe erscheint, wobei sich Reserze über die Begegnung in Rußland selbstverständlich geltend machen dürften.

Bermischtes

Republikaner und Majestäten. Unter diesem Titel schreibt Herr Pfarrer Göttinger in Stallikon in seiner Zeitung folgendes ergötzliche Histröchen: „Als Friedrich Wilhelm III. von Preußen 1815 an den Wiener Kongreß reiste, hat er unsere Gegend bereist. Herr Siegfried zum „Röthli“ in Hofingen hatte es unternommen, ihn und sein Gefolge in einem Vier-spänner und 17 Zweispännern — wie schmerzfüllig reiste man damals noch! — von Murgenthal bis Suhr zu führen. Bis Safenwyl ging Alles ganz gut. Aber da kamen zwei bedeutende Steigungen, der obere und der untere Striegel genannt; sie sind seither korrigirt worden. Schon war der obere überwunden. Am unteren, steileren, ging's langsamer. — Da heißt es: „Schneller fahren!“ — „Ich kann nicht.“ — Es folgt der zweite Befehl. „Er solle schneller fahren!“ — Herr Siegfried erklärt, es sei dies nicht möglich, er habe die Verantwortlichkeit für alle 38 Pferde übernommen, und sie würden Schaden nehmen, wenn man sie jetzt antriebe. Sei diese Steigung überwunden, so wolle er sie besser ausgreifen lassen. Umsonst. Zum dritten Male heißt es: „Seine Majestät befiehlt, er solle schneller fahren. Das war zu viel für unsern Röthliwirth. „Majestät hin, Majestät her, ich kann nicht!“ Empört ob solcher Sprache hebt einer der Herren seinen Stod; aber Herr Siegfried sagt: „Lasset das, denn so Ihr mich mit dem Stod berührt, spanne ich augenblicklich alle Pferde aus und Ihr könnt dann die Wagen selber ziehen“, worauf Seine Majestät zu W. v. Humboldt geäußert: „Lacht ihn gehen; es ist ein grober Schweizer!“ In Suhr angekommen, hat er ihm dann doch das Zeugniß ausgestellt, er sei gut gefahren, und hat ihm das doppelte Trinkgeld auszahlen lassen.“

Kirchliche Gedächtnißfeier

in Altersthal, für Johann Mart. Jenny sel. von Zumstein.

Dreißigster: Mittwoch, den 20. August, um 8 Uhr. (365)

In der Suhnmühle ist die Fuhrmannstelle bis Weihnachten frei. Nur ein erfahrener Mann mit guten Zeugnissen wird angenommen. — Anfragen sind zu richten an die Wälderei Wessner, in Freiburg. (361)

Zu verkaufen

ein Heimwesen im Pfaffenholz, Gemeinde Wünnewyl, des Inhaltes von 2 Zucharten 25 Ruthen Land, mit bereits neuem Wohnhaus.

Für Auskunft wende man sich an J. S. Zartinden, im Wühl, Gemeinde Ueberstorf. (366)

Zu verkaufen

1 Brennhasen mit einem eisernen Gestell und sämmtlichem Zubehör bei Remy, Landjäger in Giffers. (312) (363)

Dr. Schaller

ist vom 13-22 August abwesend. (368)

Kenny, Bernhard im Thalmoos bei Maffeyen hat 100 Stück gebohrte Brunnenröhre zu sehr billigen Preisen zu verkaufen. (358)

Amerikanische Zähne

Die schönsten und festesten (289) **J. Bügnon, Zahnarzt** Freiburg Oberamts-gasse Nr. 211.

Entschieden!!

billig und solid ist die „Victor- und Remontoiruhr“ mit effektivem, nun doppelt vergoldetem Gehäuse und patentirtem, genau regulirtem Werke. Preis Fr. 15. (15) **G. Hoffmann, Uhrhdlg. St. Gallen.**

Tüchtiger gediegener Kaufmann

mit 20 — à 30,000 Franken sucht ein wirklich gutes rentables Fabrik- oder Engros-geschäft in der deutschen oder französischen Schweiz zu erwerben, eventuell eine Fabrik mit lohnenden Spezialitäten zu pachten. Es finden nur solche Offerten Berücksichtigung, bei denen die angegebene Rentabilität nachgewiesen wird. Beste Referenzen werden verlangt und gegeben. (302) Offerten unter Chiffres **A. S. 3. 1.000** sind zu richten an das Annoncen-Büreau der **kathol. Buchdruckerei in Freiburg.** (345)

Für Bau-Unternehmer

Die Finanzkommission der Stadt Freiburg bringt an eine öffentliche Verkaufssteigerung das Abbruchmaterial von dem im „Seeliggraben“ gelegenen und im definitiven Kadaster von St. Antoni als Artikel 735 bezeichneten **Haus Nr. 193, Scheune und Stallung.** Der Ersteigerer übernimmt die Verpflichtung, dieses Gebäude auf seine Kosten abzubauen und zwar mit Beginn vom Tage nach erfolgtem Zuschlage an bis 1. März 1891.

Der Ausrufspreis für das Abbruchmaterial ist auf **300 Fr.** festgesetzt.

Die Verkaufssteigerung findet statt am **Montag, den 1. September** nächsthin, von 2 Uhr Nachmittags an, in der Kanzlei des Stadtkassiers (Zimmer Nr. 4 im Erdgeschoß des städtischen Rathhauses) und zwar unter den dazumals zu verlesenden Bedingungen, von welchen schon jetzt im Bureau des Unterzeichneten Einsicht genommen werden kann. (303)

Freiburg, den 4. August 1890. (350) Der Stadtkassier: **Rud. Gendre.**

Eidgen. Schützenfest

Schützen!!! Kauft die „Holleine“ von Holl-Broyon, à Fr. 2 das Flacon. Dieselbe gestattet mit der größten Sicherheit zu zielen, indem sie die Nerven beruhigt und dem Auge eine größere Sehschärfe verleiht. Versendung gegen Nachnahme **Apothek St. Martin, Vivis (Waadt).** (45)

Am **Sonntag, den 21. August** wird in der **Pinte zu Berg**

Das Jakobs-spiel

mit musikalischer Begleitung aufgeführt. **Eröffnung Nachm. 3 Uhr und Abends 6 Uhr** Wozu freundlichst einladet (369) Die **Theatergesellschaft.**

CACAO SOLUBLE
Suchard
EXCELLENTE QUALITÉ.
PRÉPARATION INSTANTANÉE.



313 (367)

Bei **Benziger & Co.** in Einsiedeln, sowie durch alle Buchhandlungen und Kalender-Verkäufer ist zu haben:

Einsiedler-Kalender

für 1891.

51. Jahrgang.

In vorzüglichster Ausstattung vermehrt auf 124 Quartseiten Text mit 91 Original-Holzschnitten reich illustriert, mit einem hübschen illustrierten, zweifarbig gedruckten Wandkalender auf starkem Cartonpapier und mit einem prachtvollen Chromobild: „Die heilige Dreifaltigkeit“.

Ausgabe für die Schweiz.

Mit vollständigen Marktverzeichnissen.

Preis mit Chromobild 50 Cts.

Erscheint auch in französischer und italienischer Sprache zu je 50 Cts. — Ferner:

Benziger's Taschen-Kalender für 1891

mit zweifarbig gedrucktem Kalendarium und 18 Seiten Raum für Notizen. Preis 25 Cts. **Wiederverkäufer finden lohnenden Verdienst.**

Auf den Truppen-Zusammenzug

empfehle

für Infanterie: 4 verschiedene Arten Militärschuhe

neue Ordnungsz 1- und 2sohlig genäht und genagelt,

für Genie und Artillerie: Spezialität in Halbstiefel

(354)

aus Kalb- und Rindleder und russischer Zuchte.

Ordonnanz Cavalleriestiefel

Arcaden Magazin Dean Dosenbach, Freiburg.

Dreschmaschinen & Geppel

in neuesten, verbesserten und künftig unveränderten Konstruktionen liefert preiswürdig mit voller Garantie für Leistungsfähigkeit und Solidität die

Maschinenfabrik Burgdorf,

J. H. Mebi.

Meine neuen vervollkommenen Einrichtungen gestatten mir, jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten. — Jeden Dienstag bin ich auf dem **Bärenplatze** in **Vern** anzutreffen. (324)



Beige hiermit dem geehrten Publikum von Stadt und Land an, daß ich immer mit einer guten Auswahl in allen Sorten **Blusen, Sonntags- und Werktagshosen, weiße und farbige Hemder,** zu den billigsten Preisen versehen bin. Auch nehme ich in Tausch alte **Fisch-bein Regenschirm-Gestelle** gegen neue Regenschirme an, sowie auch

selbe gegen **Bar** zu guten Preisen stets ankaufe. Bin auch stets Käufer von alten **Silber- und Goldmünzen,** sowie auch anderer Gegenstände von **Silber und Gold** zum Einschmelzen.

Franz Schmid,

kleinen St. Johannisplatz Nr. 49 oder Schweineumarkt, neben der Brasserie „Tierlibaum.“

(335)

Alle **Samst- und Markt** tage auf der **Steinern Brücke** gegenüber der **Eisenhandlung Herr Joseph Meyer, oder Wirthschaft Castella.**

Bekanntmachung.

Ich beehre mich, die ergebnste Anzeige zu machen, daß ich eine **Werkstatt für landwirthschaftliche Maschinen** eröffnet habe, und empfehle dieselben bestens zu gefälliger Abnahme; auch werden **Reparaturen** schnell, billig und gut ausgeführt.

Alons Spicher, H. Johannisplatz 73, (306) 352 in **Freiburg.**

Für Sattler

Zwei **Sattlergesellen** finden sogleich Arbeit bei **J. F. Wäriswyl, Sattler, in Ueberstorf.** (359)

Billig zu verkaufen

ungefähr 1200 Fuß **dürrer Zimmerholz** erster Qualität und in den Dimensionen von 15/18 und 18/21 Centimeter. Anzufragen bei **P. Brügger, Schreinermeister** in **Freiburg 7 Stalden 7.** (310) (357)

Kundmachung

Dr. Weß wohnt von jetzt an **55 Reichengasse 55**

Sprechstunden (mit Ausnahme der **Sonntage**) täglich von 1 bis 3 Uhr. (328) 295